

Geschichte von Sambia

Ostafrika zählt zu den Wiegen der Menschheit. Archäologen haben festgestellt, dass der Zivilisationsprozess im nördlichen afrikanischen Rift Valley vor mindestens 3 Millionen Jahren begann, und dass auch am Sambesi-Fluss rohe Steinwerkzeuge aus früher Zeit gefunden wurden.

Frühsteinzeitliche Stätten wurden in vielen Teilen Sambias entdeckt, am bedeutendsten an den Kalambo Fällen im Norden und an den Viktoria Fällen im Süden. Ersteres weist darauf hin, dass die Menschen vor etwa 60.000 Jahren systematisch Feuer einsetzten. Bei letzterem wurde ein Komplex vollständig freigelegt, der die Entwicklung von Fähigkeiten aus der fernsten Vergangenheit zeigt (diese Ausgrabung befindet sich im Museum bei den Viktoriafällen).

Der Schädel von Broken Hill Man aus der Zeit vor 70.000 Jahren gibt einen Hinweis darauf, wie Menschen dieser Zeit aussahen. Während der nächsten Phase – der mittleren Steinzeit – mit ihrer Verfeinerung in der Herstellung von Werkzeugen, der Unterscheidung zwischen Bevölkerungsgruppen und der Bestattung der Toten, ist der moderne Mensch wahrscheinlich vor mindestens 25 000 Jahren in Sambia aufgetaucht.

Wir können uns Familiengruppen von kleinwüchsigen Menschen vorstellen, die in der Nähe von Wasser leben und sich durch die Jagd auf das üppige Wild und das Sammeln von Früchten, Knollen und Honig aus ihrer Umgebung ernähren (einige Schädel weisen eine schwere, durch Honig verursachte Karies auf?).

Vor 15.000 Jahren begann die Spätsteinzeit. Die Menschen verzierten in Höhlen die Wände mit Gemälden. Nur sehr wenige von ihnen haben das saisonal feuchte Klima in Sambia überstanden.

Völkerwanderungen

Die sambischen Steinzeitmenschen ähnelten wahrscheinlich dem heutigen San. In den Jahrhunderten zwischen 300 v. Chr. und 400 n. Chr. wurde Sambia allmählich von Negroiden besiedelt. Später entdeckten die Europäer das Land. Zuerst die Portugiesen, welche die Meere Afrikas erkundeten. Später haben vor allem die Engländer. Gleichzeitig flohen viele Völker, die sich nicht den Zulus unterordnen wollten nach Sambia.

1840 segelte David Livingstone, ein 27-jähriger schottischer Arzt zum Kap. Er sollte Zentralafrika für die britischen Imperialisten öffnen. In der Zwischenzeit plante Portugal, seine afrikanischen Territorien zu konsolidieren, indem Angola und Mosambik auf dem zentralen Plateau zusammengeschlossen wurden.

Schliesslich übernahm mit Hilfe der Franzosen Coillard und Dupont die British South African Company (BSAC) von Cecil John Rhodes ganz Sambia übernehmen. Die Entdeckung und Erschließung der reichen unterirdischen Erzkörper entlang des sambischen Kupfergürtels in den späten 1920er und 1930er Jahren machte diese kleine Region – 120 km lang und 40 km breit – bald zu einem der konzentriertesten und bekanntesten Bergbaugebiete der Welt

Die nationale Bewegung erhielt in den frühen 1950er Jahren Impulse, als das Kolonialamt sich bereit erklärte, Nordrhodesien in eine Föderation mit Nyasaland (Malawi), einem britischen «Protektorat», und Südrhodesien (Simbabwe) einzubeziehen. Südrhodesien war unter der Herrschaft der Weißen bankrott und sah Nordrhodesien mit seinem kupfernen Reichtum als eine «Milchkuh».

Die Föderation wurde 1963 aufgelöst, ihr einziges dauerhaftes Denkmal blieb der Kariba-Damm über den Sambesi. Im Januar des folgenden Jahres fanden in Sambia die ersten allgemeinen Wahlen statt. Obwohl der ANC in einigen wichtigen Bereichen

gute Ergebnisse erzielte, gewann die UNIP überzeugend und Kaunda wurde Premierministerin. Am 24. Oktober 1964 um Mitternacht wurde Sambia mit ihm als Präsident eine unabhängige Republik.

Der Einparteienstaat wurde abgeschafft und im Oktober 1991 wurden freie Wahlen abgehalten. Kaunda und die UNIP wurden von der neu gebildeten Bewegung für Mehrparteien-Demokratie, einer breiten Koalition verschiedener Interessengruppen mit 80% besiegt.